



*Spiele,
so oft,
wie du
kannst!*

Ron Carter

Ron Carter ist sicherlich einer der einflussreichen Kontrabassisten auf diesem Planeten. Da dem klassisch ausgebildeten Cellisten und Kontrabassisten Anfang der 1960er Jahre wegen seiner Hautfarbe die Tür zu professionellen Orchestern verschlossen blieb, begann er, sich auf den Jazz zu konzentrieren. Dies bescherte ihm einen Platz in der legendären Rhythmusgruppe des Jazzstars Miles Davis. Nach über 2.500 Plattenaufnahmen ist der heute 74-Jährige immer noch sehr aktiv. Zwischen einem Konzert in Belgrad und Danzig machte er einen Zwischenstopp in Heppenheim. Die beschauliche Kreisstadt an der Bergstraße ist sonst eher als Heimatstadt des Formel 1 Piloten Sebastian Fettel bekannt. Doch hier gibt es auch einen aktiven Kulturverein, der interessante Jazzkonzerte veranstaltet.

Text von Thomas Bugert, Bilder von Rolf Freiberger, Jan Kricke

Ein wenig müde scheint die Truppe zu sein, als sie pünktlich zum Soundcheck erscheint. Ron Carter, Kevin Eubanks (Gitarre) und Mulgrew Miller (Piano) lassen sich das auf der Bühne jedoch nicht anmerken. Nachdem sich die Drei mit ihren Instrumenten für den Abend ein wenig vertraut gemacht haben, ist der Soundcheck nach zehn Minuten auch schon beendet. Ron Carter spielt auf Tour schon länger nicht mehr seinen eigenen Bass.

„Die Transportkosten für Kontrabässe sind in den letzten Jahren enorm gestiegen. Viele andere Bassisten sind dazu übergegangen, mit Electric Uprights zu spielen, wenn sie auf Tour sind. Das ist aber nichts für mich. Ich möchte den Sound eines Kontrabasses. Der Bass ist jedoch nur ein Teil auf dem Weg zum eigenen Sound. Es ist auch wichtig, was für Seiten du spielst, welchen Pickup, Verstärker und welche Lautsprecher du benutzt. All diese Elemente müssen stimmen, damit du jeden Abend einen guten Sound hast. Viel hängt natürlich auch vom Bass ab. Wenn es regnet oder wenn du große Temperaturunterschiede hast, klingt der Bass anders. Er fühlt sich auch anders an. Die Seiten sind höher oder tiefer. Es gibt viele Dinge, die zu beachten sind. Die besten Bassisten betrachten sich als Wissenschaftler. Nach dem Motto: Was sind die Elemente, die den Bass dazu bringen, so zu klingen, wie ich es möchte?“ Es ist immer wieder erstaunlich zu erleben, dass die großen Bassisten stets ihren ganz eigenen Sound haben. Und so klang der Bass an dem Abend auch unverkennbar nach Ron Carter.

Kammermusik-Sound

Sein Golden Striker Trio verzichtet bewusst auf einen Schlagzeuger. „Ich mag den Sound von Piano, Gitarre und Bass. Er ist sehr transparent. Ohne Drummer gibt es ganz klar einen Sound- und einen Kostenfaktor weniger. Bitte verstehe mich nicht falsch, ich bin mit vielen Schlagzeugern befreundet und ich genieße es, mit ihnen zu spielen. Aber hier will ich diesen speziellen Kammermusik-Sound mit einer Intensität, als wenn ein Schlagzeuger da wäre, ohne ihn aber zu brauchen. Es ist ein durchsichtigerer Klang, da kein Schlagzeuger den Sound überdeckt. Ich habe zwar bereits mit Drummern gespielt, die diesen Sound machen können, für diese Band möchte ich aber bewusst das intime Feeling von Klavier, Gitarre und Bass.“

In diesem kammermusikalischen Sinne spielt das Trio ein Konzert mit unglaublichem Groove und perfektem Zusammenspiel. „In meinem Kopf gibt es eine Geschichte, die ich mir am Abend vor dem Konzert selbst erzähle. Ich mache mir einen Plan, wie mir die Musik helfen kann, diese Geschichte zu erzählen. Ich hoffe immer, dass die Geschichten zur Band passen. Das, was du hörst, ist quasi die Story des Tages.“ Ganz in diesem Sinne begrüßt er das Publikum nach einigen Stücken mit dem Satz: „Willkommen in unserem Wohnzimmer.“

Auf seinen unzähligen Plattenaufnahmen hat Carter mit sehr vielen Rhythmusgruppen zusammengespielt. Das Wichtigste ist für ihn: „... dass der Pianist nicht die ganze Zeit mit der linken Hand spielt und dass der Schlagzeuger sein Instrument gestimmt hat. Dann ist

”

Viele Bassisten sind dazu übergegangen, mit Electric Uprights zu spielen, wenn sie auf Tour sind. Das ist aber nichts für mich. Ich möchte den Sound eines Kontrabasses.

“





”

Ich habe auch einige Jazzaufnahmen mit dem E-Bass gemacht. Aber was ich in meinem Kopf höre, kann ich besser auf dem Kontrabass spielen. Das auf den E-Bass zu übertragen, war mir nicht möglich.

“

es auch unwichtig, ob er ein Plastiks Schlagzeug hat oder nicht. Viele Schlagzeuger, die Tony Williams' Schlagzeugspiel mögen, vergessen die Tatsache, dass er sein Drum Set jedes Mal stimmte, bevor er es gespielt hat.“

Ron Carter wird immer wieder als Anker oder Dirigent einer Band bezeichnet, wobei ihm letztere Beschreibung besser gefällt: „Ich schaue, wo jedermanns Feeling für den Beat ist, und bin neugierig, wie meine Mitmusiker die Akkorde interpretieren. Ich achte darauf, ob sie eine Walkingbass-Linie benötigen oder nicht.“ Ganz amerikanisch gibt es bei ihm auch keine Unterscheidung zwischen ernster, Unterhaltungs- und kommerzieller Musik – wie beispielsweise in Europa üblich. Carter meint dazu: „Alles ist kommerzielle Musik. Sobald ich eine Platte aufnehme, ist das kommerzielle Musik.“

Durch seine Produzentenkontakte über Miles Davis kam er in der Vergangenheit auch dazu, viel Musik für Werbung und Filme einzuspielen. Im Gegensatz zu zahlreichen Kollegen scheint er damit jedoch nicht das geringste Problem zu haben: „Ich mag diese Musik. Wenn ich eine gute halbe Note spiele, ist das ein gutes Gefühl für mich. Wenn ich Musik für ein bestimmtes Produkt einspiele, erlauben die Produzenten mir, eine bestimmte Art von Bass zu spielen, die ich sonst bei keiner Band spielen kann. Als der E-Bass in der kommerziellen Werbung aufkam und die Produzenten sich nicht sicher waren, welchen Sound sie für Fernsehproduktionen haben wollten, fragten sie die Kontrabassisten, die damals in New York arbeiteten, ob sie nicht mit einem E-Bass und einem Kontrabass zur Recording Session kommen könnten. Das war der Grund, warum die meisten von uns anfangen, E-Bass zu spielen. Ich habe auch einige Jazzaufnahmen mit dem E-Bass gemacht. Aber was ich in meinem Kopf höre, kann ich besser auf dem Kontrabass spielen. Das auf den E-Bass zu übertragen, war mir nicht möglich. Der Tag hat nur vierundzwanzig Stunden und die Woche nur sieben Tage. Es ist sehr viel nötig, um auf beiden Instrumen-

ten ein exzellenter Spieler zu sein. So gab ich den E-Bass meinem Sohn. Er spielt gut.“

Unterwegs

Seine Familie besucht er regelmäßig, wenn er mal kurz zu Hause ist. Trotz seines Alters ist er nach wie vor viel rund um den Globus unterwegs. Auch für eine Legende wie Ron Carter ist eine Tour kein Urlaub mit gelegentlichem Musizieren. Die Prioritäten sind dabei stets klar: „Die Musik steht immer im Fokus. Wir haben keine Zeit, in Clubs herumzuhängen. Meistens sind wir um halb eins in der Nacht fertig und der Wecker klingelt um sechs Uhr morgens. Es ist ein Problem, sich auf Tour gesund zu ernähren. In Europa haben viele Läden mittags geschlossen. Wenn wir kein Frühstück hatten, können wir manchmal bis abends nichts Richtiges essen. Ich versuche immer, um halb sieben aufzustehen und zu frühstücken, bevor ich die Stadt verlasse. Manchmal, so wie heute, ist das nicht möglich. Wir haben das Hotel um halb sechs verlassen. Da gab es noch kein Frühstück. Am Flughafen mussten wir gleich zum Flieger. Das ist eigentlich nicht gut, aber manchmal geht es eben nicht anders.“

Der sympathische Bassist verabschiedet sich, um noch ein wenig vor dem Konzert zu entspannen. Trotzdem gab er noch kurz seine vier wichtigsten Tipps an alle Bassisten: „Du brauchst einen Lehrer, Musik ist kompliziert. Lerne Musik zu lesen – nicht nur Akkorde, sondern auch Basslinien. Entwickle eine Übungsroutine, übe jeden Tag, auch am Wochenende und auch, wenn du deine Oma besuchst. Spiele, so oft, wie du kannst. ■

www.roncarter.net



Hartke®



- ♪ 1000 Watt an 4 Ohm / 2 x 500 Watt an 2 Ohm
- ♪ Class-A Vollröhrenpreamp mit drei 12AX7 Röhren
- ♪ Passiver 3-Band Equalizer
- ♪ Schaltbarer 10-Band Grafik-Equalizer mit eigener Lautstärkeregelung
- ♪ Schaltbare Shape Schaltung mit verschiebbarer Mittenfrequenz
- ♪ Schaltbarer Deep und Brite Boost
- ♪ Schalt- und regelbarer Kompressor
- ♪ Schalt- und regelbarer Röhrenverzerrer
- ♪ Schaltbarer Effektloop mit Stereo Returns
- ♪ Alle Features frontseitig schaltbar und hinterleuchtet
- ♪ Mute, Overdrive, EFX und EQ fußschaltbar
- ♪ Sieben Lautsprecherausgänge (Speakon® oder Klinke) mit Balance-Regler
- ♪ Front- und rückseitiger Tuner-Out
- ♪ Stereo Preamp Out / Stereo Power Amp In
- ♪ Regelbarer XLR Direct Out mit vier schaltbaren Abgriffen: Am Eingang, nach dem Kompressor, nach dem Grafik-Equalizer oder nach den Effekt Returns

HyDrive



Unlimited power and tone
for every bass player